

Fachworkshop: Berufs- und Studienorientierung: Die praktische Umsetzung

Praxisbeispiel:	Befragung von Jugendlichen zu ihren Erfahrungen mit Berufs- und Studienorientierung
Region:	Landkreis Kassel
Ansprechpartner:	Ulrike Beutnagel (ReKo) , Gemeinnützige Arbeitsförderungsgesellschaft im Landkreis Kassel mbH, ulrike-beutnagel@landkreiskassel.de

Kurzbeschreibung

Im Frühjahr 2014 wurden 60 Vollzeitschüler/innen aus EIBE-, Berufsfach- und Fachoberschulklassen sowie Auszubildende zu ihren Erfahrungen mit Berufsorientierung an der allgemein bildenden Schule befragt. Die Befragung fand mittels leitfadengestützter Einzelinterviews statt. Nachfolgend wurden die Ergebnisse in der OloV-Steuerungsgruppe Stadt und Landkreis Kassel und mit Vertreter/innen der beteiligten Schulen diskutiert und nach Weiterentwicklungsmöglichkeiten für die Berufsorientierung und die Gestaltung der Übergänge befragt.

Welche Akteure sind bei der Befragung beteiligt? Was ist die Rolle der OloV-Steuerungsgruppe?

- OloV-Steuerungsgruppe: gemeinsame Entwicklung eines Befragungskonzepts
- zuständige Dezernenten im Schulamt: Genehmigung der Befragung
- Berufliche Schule: Anregungen zur Befragung / konkrete Planung der Durchführung
- allgemein bildende Schulen des Schulverbundes: Information über geplante Befragung / Vorstellung und Diskussion des Interviewleitfadens



Welche Erfolge wurden bislang wahrgenommen?

Folgende Ergebnisse der Befragung sind besonders hervor zu heben:

- Angebote zur Berufsorientierung, bei denen es zu Betriebskontakten kommt und Berufe möglichst im betrieblichen Kontext erkundet werden, fanden die Jugendlichen besonders gut und nützlich.
- Bei den Personen, die die Berufswahl unterstützten, sahen die Jugendlichen einerseits sich selbst, aber auch Familienangehörige – nicht nur Eltern – weit vorne. Die Bedeutung von Freund/-innen, Lehrer/-innen und Berater/-innen der Arbeitsagentur wurde als deutlich geringer beschrieben.
- Aus den Ergebnissen ließe sich ableiten, dass Betriebe auf der Suche nach Auszubildenden aus verstärkten Kooperationen mit Schulen Nutzen ziehen könnten. Weiter scheint insbesondere ein qualitativ hochwertiges Praktikum geeignet, für Betriebe und Jugendliche zur win-win-Situation zu werden.

Was ist bei der Umsetzung zu bedenken?

Einbindung möglichst vieler schulischer Akteure, um erstens Interesse an der Durchführung der Befragung sowie den Ergebnissen zu erreichen und um zweitens die Expertise der schulischen Partner in die Befragung einfließen zu lassen.

Ein Pretest mit der Zielgruppe ist auf jeden Fall vorab durchzuführen.